

Lucian der mächtige Zauberer

von Irina Neumann

Hoch oben in den Bergen, weit über den Wolken lebte einmal ein alter, böser Zauberer in einem Schloss. Dort hauste er ganz allein und wollte auch niemanden um sich haben. Jeden Morgen ging er in sein Zauberkloster und mischte die merkwürdigsten Getränke, dass es nur so qualmte und zischte. In den Regalen lagerten kleine und große Flaschen mit den verschiedensten Zauberkösten. Der Raum war gefüllt mit Kräutern, Zweigen und großen Tiegeln. Im Zentrum des Raumes befand sich eine riesengroße Kristallkugel, die im Raum zu schweben schien, sie stand einfach in der Luft. Diese Kugel war ein identisches Abbild unserer Erde. Regelmäßig beobachtete der böse Zauberer ganz pedantisch, was auf der Erde passierte.

Immer wenn er sah, dass Menschen glücklich waren oder bunte Blumen zu blühen begannen, ging er geschwind zu seinem Regal und holte eine übelriechende Zauberköster hervor, nahm einen trockenen, schwarzen Zweig und tröpfelte von dieser Köster etwas auf diesen Zweig. Dann stellte er sich vor den Kristall, hob den Zweig mit der stinkenden Flüssigkeit und murmelte leise einen Zauberspruch: „Nehegrev llos Eduerf ella!“ Sofort verfärbte sich die Kristallkugel dunkel und die Menschen hörten auf, fröhlich zu sein, und die Blume, die gerade bunt zu blühen begann, verwelkte im Nu. Die Menschen waren ratlos, sie konnten nicht verstehen, warum so viel Unglück über sie gekommen war. Alle Bäume verloren ihre Blätter, die Wiesen vertrockneten. Nun war alles war grau und trist.

Als der böse Zauberer merkte, dass er den Menschen schließlich endgültig die Fröhlichkeit genommen hatte und es keine bunten Farben mehr auf der Erde gab, legte er sich zufrieden in sein Bett schlafen. So zogen viele Jahre ins Land und der Zauberer war sehr zufrieden mit sich. Die Kristallkugel in seinem Zauberkloster blieb tief-schwarz.

Mit Sorge beobachtete die Sonne diese traurigen Vorgänge und wurde sehr wütend. Sie schien nun seit so vielen Jahren auf die Erde, mit ihren schönsten Strahlen, aber die Welt blieb dunkel und trist. Also rief sie zehn ihrer besten Sonnenengel zu sich und schickte sie mit einer Botschaft zum Mond: Gemeinsam mit diesem wollte sie nämlich herausfinden, warum die Menschen nicht mehr fröhlich waren und nichts mehr auf der Erde blühte. Der Mond war nicht erstaunt über den Besuch der Sonnenengel, er selber hatte schon überlegt die Sonne zu kontaktieren, denn auch er wusste nicht, warum alles auf der Erde jetzt so traurig, trist und grau aussah. Er ließ der Sonne eine Botschaft schicken, dass ihre zehn Sonnenengel und seine besten zehn Mondengel nun versuchen werden, das Rätsel zu lösen.

Die Engel flogen kreuz und quer über die Erde, aber sie fanden nichts. Ratlos schauten sich die Engel an und schmiedeten einen neuen Plan. Die Mondengel sollten in den Tiefen der Meere suchen und die Sonnenengel weit über den Wolken. Am dritten Tag ihrer Suche erblickten die Sonnenengel das Schloss des bösen Zauberers. Es lag gut versteckt zwischen den Wolken. Sie ahnten schon, dass sie endlich am Ziel waren. Mit ihrer goldenen Sonnentrompete riefen sie geschwind die Mondengel zu sich. Mit leisem Flügelschlag näherten sich die Engel dem Schloss und beobachteten den Zauberer durch das Fenster seines Zauberklosters. Der Zauberer stand zufrieden vor seiner dunklen Kristallkugel. Mit Schrecken stellten die Engel fest, dass diese Kristallkugel der Erde bis in die kleinste Einzelheit glich.

Der böse Zauberer breitete seine Arme weit aus, sodass sein Gewand nur so um ihm schwang, und er rief laut zu seiner Kristallkugel: „Endlich sehe ich keine bunten Blumen mehr und keine lachenden Menschen. Und das Geheimnis, wie dieser Fluch von der Erde genommen werden kann, weiß nur ich. Hahaha....sobald meine Kristallkugel von jemandem zerstört wird, ist der Fluch gebannt. Aber es kommt ja niemand hierher. Hohoho!“ Ein tiefes, böses Lachen des Zauberers war zuhören.

Die Engel wussten sofort was zu tun war. Sie hoben ihre magischen Sonnen- und Mondstäbe in die Höhe und flogen durch die Glasscheiben des Laborfensters, ohne sie zu zerbrechen. Der böse Zauber hatte keine Zeit, zu flüchten. Die Mondengel hielten den Zauberer fest, sodass er sich nicht mehr bewegen konnte, und die Sonnenengel zerstörten mit ihren magischen Sonnenstäben die Kristallkugel. Mit lautem Krachen zerschmetterte der Kristall in der Luft und fiel in tausend Teilen zu Boden. Als die Kristalle den Boden berührten, lösten sie sich in Luft auf. Kristallstücke waren vernichtet. Plötzlich erschien ein helles, wunderschönes Licht im Raum. Es wanderte langsam hin zum bösen Zauberer und umschloss diesen mit seinen Lichtstrahlen. Der Zauber schwebte wie ein leuchtender Stern mitten im Zauberkolben. Langsam erlosch das Licht und der Zauber berührte wieder mit seinen Füßen den Boden seines Labors. Er stand da mit zittrigen Knien und wusste überhaupt nicht, was passiert war.

Die Engel schauten diesem Schauspiel mit offenen Mündern zu. Auch sie konnten sich nicht erklären, was gerade passiert war. Da hörten sie eine liebliche, helle Stimme: „Lieber Zauberer, bitte versprich mir, nie wieder einen Zauberkolben zu brauen. Du hast dich selber mit deinem eigenen Zauberkolben verhext und damit fast die Erde zerstört. Wenn du dein Versprechen brechen solltest, werde ich dich für immer zu Stein verwandeln.“ Der Zauberer war weiß wie eine Wand und zutiefst erschüttert. Er antwortete: „Liebe Stimme, es tut mir schrecklich leid und ich verspreche dir, niemals wieder einen Zauberkolben zu brauen. Und ich mag ja auch die Menschen. Ich werde sie ab jetzt oft besuchen und mich an ihrer Fröhlichkeit erfreuen und wenn die Menschen einmal nicht fröhlich sind, werde ich versuchen ihnen zu helfen.“ Das hörte die Stimme gerne und verschwand. Die Engel wandten sich zur Erde und sahen, dass diese sich wieder erholte. Alle Menschen waren wieder fröhlich und man sah wieder alle Farben, die man sich vorstellen kann, auf dieser wunderschönen Erde. Und wenn Sie nicht gestorben sind, dann lachen alle Menschen noch heute - und der Zauber kocht nur noch Kamillentee.